

Astronomie ohne Grenzen

Ein österreichischer Amateurastronom reiste als Botschafter der »Astronomers without Borders« durch Syrien, Jordanien und die Türkei. Im Anschluss an das Internationale Jahr der Astronomie 2009 erlebte er am Straßenrand und in Astronomieclubs die grenzübergreifende Faszination für den Sternenhimmel.

Von Johannes Stübler

Neben der Astronomie gehört das Reisen im Rahmen meiner bescheidenen finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Die Idee, diese beiden Hobbys miteinander zu verbinden, kam mir im Laufe des Internationalen Jahrs der Astronomie 2009, das mit zahlreichen Veranstaltungen weltweit Begeisterung für das Fach auslöste.

Zur gleichen Zeit stolperte ich bei meinen zahlreichen Streifzügen durch das Internet über die Seite der Organisation »Astronomers without Borders« (Astronomen

der Linzer Astronomischen Gemeinschaft, nachdem ich mit unserem Obmann darüber Rücksprache gehalten hatte. Damit war der Grundstein einer neuen Zusammenarbeit gelegt. Mit einem regen E-Mail-Verkehr und Videotelefonaten via Skype schloss ich viele Bekanntschaften und sogar Freundschaften mit anderen Mitgliedern. Und ehe ich mich versah, war ich Teil des weltweiten Organisationsteams der AWB. Ich brachte mich bei der Vermarktung und Berichterstattung von zahlreichen Events ein. Im Zentrum der Aktivitäten stand die Idee, einen globalen Astronomiemonat für das Jahr 2010 zu or-

Schöneres geben, als die Idee und Mission der AWB in die Tat umzusetzen?« meinte er. Die Reise sollte ein gelebter Beitrag zur Völkerverständigung werden. Denn die Faszination für die Schönheit des Weltalls kennt keine nationalen, religiösen, politischen und sozialen Grenzen.

Ziel meiner Reise war der Nahe Osten. Der asiatische und arabische Raum fasziniert mich seit eh und je, vor allem weil dieser Kulturkreis mit zu den bedeutenden Wiegen der Astronomie gehört. Deshalb verstand ich meine Fahrt auch als eine Art respektvolle Verbeugung vor diesem Welterbe. Die Reise sollte mich und meine Frau Ulrike durch die Türkei, Syrien und Jordanien führen. Ende 2009 begann ich, Kontakte zu astronomischen Organisationen in diesen Ländern aufzubauen. Unser geplanter Besuch im Namen des AWB wurde dort als willkommene Unterstützung angesehen, das Bewusstsein für dieses kulturelle und wissenschaftliche Erbe in der Bevölkerung zu wecken. Außerdem wollte ich mit der Reise das im Jahr der Astronomie 2009 geschaffene, internationale Interesse für das Fach erhalten und ausbauen.

Ende April 2010 traten wir die sechswöchige Reise in meinem kleinen Campervan an. Davor hatte ich noch das AWB-Logo auf dem Auto angebracht – die Geburt des ersten internationalen »AWB-Cars«. Mit im Gepäck befand sich eine kleine Astro-Reiseausstattung, damit ich unterwegs auch

»Was kann es Schöneres geben, als die Mission der »Astronomers without Borders« in die Tat umzusetzen?«

ohne Grenzen). Dieser internationale Zusammenschluss will das Verständnis für die Astronomie über nationale und kulturelle Grenzen hinweg fördern. Ich war von der Mission sofort begeistert. Astronomische Organisationen rund um den Erdball waren bereits bei den »Astronomers without Borders«, kurz AWB, registriert. Jeder Kontinent war mehrfach vertreten und die exotischsten Länder stachen mir ins Auge. Mir fiel jedoch auch auf, dass die AWB nur wenige europäische Teilnehmer hatte und aus meinem Heimatland Österreich gab es noch gar keine Mitglieder.

Ich registrierte mich bei der AWB im Namen unseres örtlichen Astronomievereins,

organisieren. Daneben galt es, internationale Strukturen auf- und auszubauen sowie Videokonferenzen über das Internet und Remote-Observing-Meetings zu organisieren. Es war nur eine Frage der Zeit, bis mich der Präsident der AWB, Mike Simmons aus Kalifornien, einlud, als nationaler Koordinator der Organisation permanent mitzuarbeiten.

Eine Astroreise für die Völkerverständigung

Durch mein neues, internationales Engagement bot es sich an, die geplante Astroreise als Botschafter der AWB anzutreten. Der Präsident Mike Simmons war von meiner Idee begeistert. »Was kann es



In »Little Petra« gelang es, den klaren Nachthimmel über der jordanischen Berglandschaft im Bild festzuhalten.

Alle Fotos: Johannes Stübler



Global Astronomy Month GAM 2011

Zum zweiten Mal riefen die »Astronomers without Borders« ein im Internationalen Jahr der Astronomie 2009 initiiertes Projekt aus, den »Global Astronomy Month« (GAM). Unter dem Motto »One People – one Sky«

sind Amateur- und Fachastronomen aufgerufen, im April 2011 weltweite Projekte mitzugestalten. Hierfür gibt es während des ganzen Monats Anknüpfungspunkte:

- **2./3. April:** Diese Nacht ist unter dem Titel »*Saturn Watch*« dem Ringplaneten gewidmet, der sich nun in seiner minimalen Distanz zur Erde befindet. Bereits ein kleines Teleskop lässt das Ringsystem mit der Cassini-Teilung und den Saturnmond Titan erkennen.
- **9. April:** Alle Sternfreunde sind an diesem Tag im Rahmen einer »*Global Star Party*« aufgerufen, möglichst viele Menschen für den Blick zum Himmel zu gewinnen. In Deutschland und in der Schweiz wird es im Rahmen landesweiter Astronomietage zahlreiche Aktivitäten geben, an denen Forschungsinstitute, Planetarien und Sternwarten ihre Tore für Besucher öffnen. Auch Einzelpersonen können mitmachen, beispielsweise, indem sie sich mit einem Teleskop an eine Straße oder zu einem öffentlichen Platz begeben.
- **10.–16. April:** Bald nach Sonnenuntergang wird der zunehmende Mond am Himmel leuchten. Nun ist die Zeit günstig,

um Nachbarn, Freunde oder Schulklassen zu einem detaillierten Blick auf die Krater, Mare und Gebirge des Erdtrabanten einzuladen. Deshalb steht dieser Zeitraum weltweit unter dem Titel »*Lunar Week*«.

- **17. April:** Ein Tag, der mehr als ein Sonntag zu werden verspricht, ist der »*SunDay*«. Nun richten sich die Blicke zum Zentralgestirn unseres Planetensystems. Mit geeigneten Vorsichtsmaßnahmen zur Dämpfung der Lichtfülle der Sonne werden Sternfreunde weltweit das Tagesgestirn bestaunen.

- **21./22. April:** Mit einem himmlischen Feuerwerk neigt sich der Monat seinem Ende zu. Ausgerüstet mit warmer Kleidung und einer Portion Geduld, werden aufmerksame Beobachter die Meteore des Lyriden-Stroms genießen können, deren Ausstrahlungspunkt im Sternbild Leier (lateinisch: Lyra) liegt. Ihre Leuchtspuren werden durch Staubpartikel verursacht, die der Komet Thatcher entlang seiner Bahn hinterließ und die nun in die Erdatmosphäre eindringen.

Für weitere Informationen zum GAM 2011 und als Plattform für aktuelle Planungen steht die Website der »Astronomers without Borders« www.gam-awb.org zur Verfügung. Kontakt: Mike Simons, GAM2011 Working Group, mikes@gam-awb.org.

Detaillierte Informationen zu den am 9. April 2011 stattfindenden landesweiten Astronomietagen in Deutschland und in der Schweiz gibt es auf den Websites der Vereinigung der Sternfreunde e. V. unter www.astronomietag.de beziehungsweise bei der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft unter <http://sas.astronomie.ch>.



In Jordanien weckte das am Straßenrand aufgestellte Teleskop Johannes Stüblers die Neugier vieler Passanten.

praktische Astronomie betreiben konnte. Am Straßenrand wollte ich interessierte Menschen informieren und ihnen einen Blick in den Himmel ermöglichen. Vor allem das kleine H-alpha-Sonnenteleskop kam im Verlauf der Reise sehr oft zum Einsatz. Laminierte Folien, die ich mit Magneten an der Fahrzeugaußenseite befestigen konnte, dienten zusätzlich als mobile Informationsträger.

Die aktive Amateurszene in Syrien

Die erste Station unserer Reise war die syrische Hauptstadt Damaskus. Im Nationalmuseum begegneten wir der arabischen Astronomie und ihrer Geschichte. Hier erinnern jedoch nur wenige verstaubte Vitrinen mit einigen Exponaten an die bedeutenden Zeiten und großen Leistungen der arabischen Welt. Zu sehen waren ein Himmelsglobus, ein Astrolabium und einige Winkelmessgeräte.

Aber abseits dieser staatlichen Einrichtung gibt es in Syrien eine erstaunlich aktive Astronomieszene, die den Menschen die historische Bedeutung des arabischen Raums für die Astronomie wieder in Erinnerung rufen will.

Dazu gehört die SAAA, die *Syrian Amateur Astronomer Association*, deren Vertreter ich ebenfalls in Damaskus traf. Diese Begegnung war auch offizieller Bestandteil und Beitrag zum Global Astronomy Month (GAM 2010), der weltweiten Veranstaltung der AWB. Ich berichtete vor rund 100 geladenen Gästen über die Aktivitäten der Organisation. Auch die örtliche Presse war vertreten und Firas Safadi von der SAAA übersetzte meinen englischen Vortrag ins Arabische. Abschließend gab es nach einer langen und intensiven Diskussion mit den Teilnehmern eine kleine Starparty

mit praktischer Beobachtung. Es war ein anregender Abend und ein großartiges Erlebnis, über sprachliche, politische und religiöse Grenzen hinweg die gemeinsame Begeisterung für die Astronomie unter dem syrischen Sternenhimmel zu teilen. Es waren auch Amateurastronomen aus den umliegenden Städten wie Hama und Aleppo zu Gast, sogar eine vierköpfige Delegation aus dem Libanon war zugegen.

Am nächsten Tag lud uns der SAAA-Präsident Eng. Mohammed Al Assiri in das größte Lokal der Welt, »Damascgate«, zu einem opulenten arabischen Mal ein. Auch hier war das Weltall in Form des größten in Privatbesitz befindlichen Einzelstücks des Meteoriten Sikhote Alin präsent. Der 106 Kilogramm schwere Brocken thronte in der Mitte des Restaurants. Kein Wunder, dass die syrischen Sternfreunde gerne hier ihre Treffen organisieren und auch öffentliche Sternführungen im Freiluftareal des Lokals anbieten.

Astronomie am Straßenrand in Jordanien

Im haschemitischen Königreich Jordanien blieb mir die Begegnung mit der dortigen Astroszene leider verwehrt. Sogar die Mitglieder der Arabischen Liga bemühten sich, den Kontakt zu jordanischen Amateurastronomen herzustellen. Aber die zahlreichen E-Mails in diesem Zusammenhang blieben leider unbeantwortet. Wir versuchten auch, die Sternwarte der *Jordan Astronomical Society* (JAS) beim Haya Cultural Center in Amman auf eigene Faust zu finden, um ihr wenigstens einen kurzen Besuch abzustatten.

Dieses Vorhaben scheiterte an der Hefigkeit des Großstadtverkehrs in Amman. Hupend kämpften die Autofahrer hier um jeden Straßenmeter – die Fahrweise ist

aus europäischer Sicht brutal. Wir irrten ratlos zwischen den für uns unlesbaren arabischen Straßenschildern herum und trafen fast niemanden, der für eine Wegbeschreibung ausreichend Englisch sprechen konnte. Schließlich gaben wir völlig entnervt auf und waren froh, als wir die Millionenstadt unverletzt hinter uns gebracht hatten.

Nach diesen Misserfolgen widmete ich mich in meiner verbleibenden Zeit in Jordanien der »Astronomie am Straßenrand«. Damit hatte ich umso mehr Glück und ich konnte zahlreiche nette Kontakte zu interessierten Menschen herstellen. Nebenbei habe ich auch selbst ein wenig Astronomie in den dunklen, höher gelegenen Gebieten rund um Petra betrieben.

Nie werde ich die Nacht vergessen, als ich dem einfachen aber interessierten Arbeiter Ali zum ersten Mal einen Blick durch das Fernglas auf den Sternenhimmel und die Milchstraße ermöglichen konnte. Ich führte ihm auch die farbige Pracht und Fülle der Sterne mit meiner digitalen Spiegelreflexkamera und einem 80-Millimeter-Objektiv vor. Ali kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Später gesellte sich auch noch sein Bruder dazu. Wir konnten uns kaum verständigen, da die beiden nur ein paar Brocken Englisch beherrschten. Trotzdem hatte ich das Gefühl, die beiden Menschen zurück zu ihren Wurzeln zu führen.

Die Brüder lehrten mich einige arabische Bezeichnungen für den Himmel und die Sterne, und ich nannte ein paar arabische Sternnamen, die ich kannte. Wir saßen dann einfach schweigend und staunend den Himmel betrachtend nebeneinander. Da war es egal, dass Ali mir die einzige Nacht mit guten fotografischen Bedingungen verpatzte, als er um Mitternacht mit seiner Petroleumlampe interessiert meine Kamera beleuchtete, mit der ich gerade eine Langzeitbelichtung machte.

Mein nächstes Reiseziel war das Flusstal Wadi Rum in der Wüste, wo ich Astrofotos aufnehmen wollte. Das Vorhaben scheiterte jedoch an den dort herrschenden Wetterbedingungen. Es blies ein starker Wind und somit war viel Sand in der Luft, und eine permanente hohe Zirrenbewöl-



kung trübte die Sicht. Anders als beispielsweise in der Sahara sorgt hier der Einfluss des nahen Roten Meeres für eine hohe Luftfeuchtigkeit. Daher beschloss ich, die Wüstenfotografie auf meine Rückreise zu verschieben, für die ich noch einen Aufenthalt in der syrischen Wüstenoase Palmyra geplant hatte. Doch auch hier war der Himmel nicht klar, und ich war etwas frustriert, hatte ich doch von »Pretty Pictures« mit römischen Ruinen und einem mit Sternen übersäten Himmel geträumt.

Astronomie an der türkischen Universität

Zum Abschluss meiner Reise folgte ich einer Einladung des Erciyes University Amateur Astronomyclub (ASTER) an der türkischen Universität Kayseri, um auch hier einen Vortrag über die Mission von Astronomers Without Borders zu halten. Außerdem berichtete ich von meinen frischen Eindrücken und Reiseerlebnissen in Syrien und Jordanien.

Amateurastronomische Aktivitäten finden in der Türkei grundsätzlich nur in Verbindung mit schulischen und universitären Einrichtungen statt. Im Gegensatz zur syrischen Astroszene gibt es hier keine privaten Vereine oder Clubs. So wird auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Verbreitung astronomischen Wissens ausschließlich von staatlichen Einrichtungen betrieben. Ferhat Fikri Özeren von der Erciyes University Science Faculty Astronomy and Space Sciences war deswegen sehr glücklich, dass seine Studenten und Mitglieder des ASTER durch meinen Besuch einen Kontakt zur internationalen Amateurszene knüpfen konnten.

Meine Reise war auch ohne Astrofotos ein großer Erfolg. Im Vordergrund standen die herzlichen Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen – und es war ein nachhaltiges Erlebnis, dabei die Faszination für die Astronomie als verbindendes Element zu spüren.

In der Türkei ist die Amateurastronomie an Schulen oder Universitäten beheimatet. Der Autor (8. von rechts) besuchte den Erciyes University Amateur Astronomyclub an der Universität Kayseri.



JOHANNES STÜBLER ist Amateurastronom bei der Linzer Astronomischen Gemeinschaft in Österreich. Er engagiert sich heute in der internationalen

Astroszene in seiner Funktion als Nationaler Koordinator der *Astronomers Without Borders* und als »Fellow of the Royal Astronomical Society in London«.



Mark A. Garlick
Der große Atlas des Universums
 304 Seiten, 1000 Fotos,
 100 Sternkarten, € 39,95
 ISBN 978-3-440-12575-5

Eine Enzyklopädie der Astronomie

Auf über 300 Seiten präsentiert „Der große Atlas des Universums“ unser ganzes Wissen über die Himmelskunde in bahnbrechender Darstellung. Der Atlas ist visuelles Abenteuer und kompetentes Nachschlagewerk zugleich. Und er nimmt den Leser mit auf eine Reise durch den Kosmos – von den Planeten unseres Sonnensystems über die Nachbarsterne der Milchstraße bis hin zu fernen Galaxien.

Seine einzigartige Verständlichkeit verdankt er hochmodernen Computergrafiken, die kosmische Dimensionen und Abläufe in dreidimensionaler Ansicht darstellen. So wird die Wissenschaft der Astronomie zu einem Weltall voller Wunder.

www.kosmos.de/astronomie

KOSMOS